

## Broken Music, endless loops, Schrauben ...

Schallplattenobjekte oder wie aus Fehlern Kunst wird

Bei Künstlerschallplatten haben wir es mit zwei Referenzsystemen zu tun. Dabei stehen sich der traditionelle Musikbereich und der Bereich alternativer Kunstproduktion einerseits diametral gegenüber und andererseits überschneiden oder ergänzen sie sich. Künstlerschallplatten gehören gattungsspezifisch zu den Künstlerpublikationen, bei denen, vereinfacht gesagt, Massenmedien, so auch Tonträger wie Schallplatten, von Künstlerinnen und Künstlern für die Produktion von Kunst genutzt werden. Insofern handelt es sich hier im Sinne der publizierten Kunstwerke um veröffentlichte oder multiplizierte Künstlerschallplatten. Diese können sowohl als »normale« Schallplatten im herkömmlichen Sinne in Erscheinung treten, als auch als Schallplattenobjekte. Künstlerschallplatten unterscheiden sich also in zweierlei Hinsicht vom überwiegenden Teil der massenmedialen Schallplattenproduktion: vom Aussehen und vom Inhalt her. Und sie konterkarieren traditionelle Seh- und Hörgewohnheiten.

Doch worin liegt nun die anscheinend fehlerhafte Produktion? Was wird bei Schallplatten als fehlerhaft angesehen? Das Deutsche Institut für Normung (DIN) definiert Fehler als einen »Merkmalswert, der die vorgegebenen Forderungen nicht erfüllt«. Nach der DIN EN ISO 8402 ist ein Fehler gleichzusetzen mit der »Nichterfüllung einer festgelegten Forderung«. Auf Schallplatten bezogen liegt die Forderung nach einer fehlerfreien Single oder LP darin, absolut plan zu sein, keine Kratzer, eine gute Klangqualität und eine eindeutige Tonspur zu haben, das heißt, die Rillen sind spiralförmig angelegt; das Loch zum Halten der Schallplatte auf dem Plattenteller des Schallplattenspielers soll sich im Zentrum der Platte befinden und das zu Hörende entspricht in der Regel narrativen Grundmustern oder traditionellen Vorstellungen von Musik oder Literatur. Bei Produkten ist die Abwesenheit von Fehlern ein Qualitätsmerkmal. Das Vorliegen oder Auftreten von Fehlern stellt unter Umständen einen Mangel dar. Die Folgen eines Fehlers sind im Allgemeinen unerwünscht, so, wenn sich eine Schallplatte nicht abspielen lässt. Das heißt, angesichts von Alternativen, also beispielsweise einer nicht zerkratzten Schallplatte, bedeutet ein Fehler alles das, was das Abspielen einer Schallplatte verhindert oder den Klang beeinträchtigt bzw. stört, was für das spezifische Interesse an Schallplatten als ungünstig beurteilt wird und daher unerwünscht ist.

Künstlerschallplatten geben in der Regel keine normale Musik wieder oder was man darunter verstehen mag. Das, was beim Abspielen zu hören ist, ist der Sound Art zuzu-

rechnen und entspricht einem künstlerisch-konzeptionellen Umgang mit Klang, Sound, Geräusch, Stille, Sprache oder Musik. Dabei handelt es sich hier auch nicht um Fehler bei der Aufnahme, sondern um absichtliche bzw. beabsichtigte Fehler, die mit einer bestimmten positiven oder negativen Absicht verursacht werden. Beispiele absichtlicher Fehler sind auch Fälschungen aller Art.

So ist es beispielsweise irritierend, wenn eine Rede von George W. Bush in ihre einzelnen Wörter zerlegt wurde und diese alphabetisch in der Häufigkeit ihres Auftretens hintereinander geschnitten zu hören sind, so dass einzelne Wörter dreißig mal, andere vielleicht siebzehn mal in den verschiedensten Tonfällen zu hören sind. Bei der Schallplatte *Qaeda, Quality, Question, Quickly, Quiet* von Lenka Clayton (2004) handelt es sich nicht um eine Fehlpressung, die durch technische Defekte verursacht wurde bzw. bei der der Computer vor der Pressung fälschlicherweise die Wörter neu gemischt hat, sondern um eine konzeptionelle Arbeit, die auf künstlerischer Ebene indirekt die politischen Mechanismen der Bush-Regierung offen legt.

Die zahlreichen Fehler bei den Schallplattenobjekten sind ebenso keine technischen Fehler, sondern im weitesten Sinne wiederum auf »menschliche Fehler« in der Konstruktionsphase oder im Produktionsprozess zurückzuführen, durch den Produzenten oder Konstrukteur, das heißt durch die Künstlerin oder durch den Künstler selbst.

Die absichtliche Fehlergestaltung bei Schallplatten, wie nicht mittige Löcher oder der Einbau von Endlosrillen, umfasst alles, was an verfremdenden präparierenden Eingriffen denkbar ist, um den ursprünglichen Gebrauch absichtsvoll zu konterkarieren. Guy Schraenen bezeichnet Schallplattenobjekte als ein »Objekt in Form einer Schallplatte, in seiner Konzeption in der Regel von Musik oder Klang inspiriert. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Objekte nicht zum Hören gedacht. Sie stehen in engerer Beziehung zu Kunstwerken als zu herkömmlichen Schallplatten. Es sind von bildenden Künstlern geschaffene Unikate oder in limitierter Auflage erschienene Multiples«<sup>1</sup>.

1 Gue Schraenen, Glossar. Schallplatten-Objekt. In: *Vinyl. Records and Covers by Artists*, Neues Museum Weserburg Bremen / Museum Art Contemporani de Barcelona, Bremen / Barcelona, 2005.

## Milan Knížák

Der Behandlung der Schallplatte als Objekt, das heißt deren materieller Bearbeitung bzw. Verfremdung hat sich schon in den frühen 1960er Jahren Milan Knížák gewidmet. Er veränderte die Schallplatte in ihrer Materialität, als Objekt. Indem er sie in zwei oder mehrere Stücke zerbrach und wieder zusammen klebte, sie verschmolz, bemalte oder beklebte, entstanden die ersten Schallplattenobjekte. Er spielte diese zerkratzten, durchbohrten oder deformierten Platten im Rahmen verschiedener Aktionen durchaus in unterschiedlichen Geschwindigkeiten ab. Das Abspielen derartiger Platten konnte sehr kurz sein oder aber endlos dauern, wenn die Nadel an der Verdickung einer Klebestelle hängen blieb oder plötzlich große Sprünge machte. Nicht selten haben die Diamanten und Plattenspieler diese Prozedur des Abspielens nicht überstanden. Jede Aktion ist so eine Inszenierung des Scheiterns. Knížák bezeichnete sowohl die Serie der zerstörten Schallplatten als auch diese Form der Komposition als »Broken Music«, bei der bereits strukturiertes akustisches Material deformiert wurde. Als wichtiger Vertreter der Fluxus Bewegung brachte er so eine völlig neue Musik hervor, eine unerwartete, oft Nerven zerreißende, aggressive »Musik«. Wie auch bei *Destroyed Music, 1963-85*, konnte Milan Knížák durch das Zusammenkleben unterschiedlicher Schallplattenhälften oder -viertel unendliche Klangvarianten gewinnen. Die verletzte Schallplatte wird in ihrem widersinnigen Gebrauch ad absurdum geführt und damit zum Kunstobjekt.



Milan Knížák, *Destroyed Music, 1963-85*, Weserburg/Studienzentrum für Künstlerpublikationen, Bremen.

## Carsten Nicolai

Die Doppel LP *carsten nicolai - noto: endless loop edition II (e, f, g, h)* von 2001 stellt dagegen einen kalkulierten Fehler dar. Bei der aus trans-



carsten nicolai – noto: *endless loop edition (2)*, 2001, Weserburg/Studienzentrum für Künstlerpublikationen, Bremen.

parentem Vinyl gepressten Schallplatte mit ihren achtundvierzig Endlosrillen entspricht jede Rille einem Stück elektronischer Musik. Dieses kann zum einen endlos dauern und zum anderen beim jeweiligen Abspielen neue Variationen hervorbringen, die durch ein zweites exzentrisches Loch zum Abspielen noch vervielfacht werden. Jede Schallplattenseite ist mit einem Buchstaben betitelt. Bereits 1997 erschien die erste Schallplatte dieser Art, *noto endless loop edition I (a, b, c, d)*, und 2003 die dritte, *noto. sonar endless loop edition III (i, j)*, unter dem Label noton, später raster-noton. Carsten Nicolais *endless loop edition* steht in Verbindung mit dem *bausatz noto* von 1998. Diese Installation besteht aus vier Plattenspielern, auf denen BesucherInnen die Platten der *endless loop edition* starten und die Geschwindigkeit sowie die Wahl der Löcher und der Loops bestimmen können, so dass das Werk einen unendlichen Mix in sich trägt. »Die künstlerische Arbeit ist die Materiallieferung, was mit diesem Material passiert, welche Sounds mit ihm produziert werden, ist nicht vorhersehbar, bleibt zufällig und ist nicht zu wiederholen.«<sup>2</sup> Ob zu Hause oder in der Ausstellung zu hören, die gesampelten Impulstöne seiner Stücke oder Loops generierte Nicolai direkt aus der Übertragung elektronischer Information, den Übertragungsgeräuschen von Telefon, Fax und Modem, und veränderte sie mit Hilfe des Computers.

Für Carsten Nicolai bilden Kunst und Musik ein zusammenhängendes System, bei dem durch das Einschleusen von Fehlern in ein geschlossenes und auf Wiederholung basierendes System, der Fehler »zum Auslöser für Wachstum, Konstruktion und Komplexität«<sup>3</sup> wird.

## Ignaz Schick

Ignaz Schick spielt bei der Schallplatte *NUTS*, aus der Edition Zangi 04 (1998) mit der Vieldeutigkeit des englischen Titels. Nuts bedeutet nicht nur verrückt, durchgedreht und irre,

**Positionen neunundsiebzig**

2 Martin Pesch, *Nachrichten aus der Produktion*. In: Ausstellungskatalog *AUTO PILOT* Carsten Nicolai, hrsg. von raster-noton, Chemnitz / Berlin, 2002, S. 21.

3 Gespräch zwischen Frank Eckart und Carsten Nicolai im Frühjahr 1998: *Zerlegen und zusammensetzen*. In: Ausstellungskatalog *Carsten Nicolai POLY-FOTO*, hrsg. vom Institut für moderne Kunst in Zusammenarbeit mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Nürnberg, 1998, S. 75.

sondern bezeichnet auch die Eier des Hoden. In der pluralen Form von nut = nuts sind es in der biologischen Terminologie die Nüsse und im technischen Bereich die Gewinde-, Sicherungs- oder Schraubenmutter. Zu Beginn und zum Ende jedes der vier Stücke auf der Schallplatte sind zwanzig zirka drei Zentimeter lange Schrauben im Abstand von zirka zwei bis viereinhalb Zentimetern von innen nach außen im Kreis durch das Vinyl gebohrt worden. Auf der oberen Seite sind die Schrauben mit Schraubenmutter befestigt, so dass die Schallplatte mit fünf Kreisen von nach oben stehenden Schrauben zum Objekt wird. Von innen nach außen erscheint die in einem Bogen erfolgte Anordnung der Schrauben wie ein Strahlenkranz. Doch nimmt man die Schallplatte in die Hand, wird sie zum Klangobjekt. Die nicht ganz fest gezogenen Schrauben oder die sich mit der Zeit gelockerten ergeben auf dem Vinyl bei jeder Bewegung der Schallplatte ein melodisches Geräusch, wie von langsam aufeinander treffenden Haselnüssen.



Ignaz Schick, *Nuts*, Edition Zangi 04, Nr. 50/50 (1998), Weserburg/Studienzentrum für Künstlerpublikationen, Bremen (alle 3 Fotos: Bettina Brach)

## Resümee

Hans Schabus verwandelte seine als *Schallplatte* (2001) betitelte Schallplatte in ein Sägeblatt und bei Eduard Bal fungiert das Vinyl als Grundlage für eine aufgeklebte und aus Notenpapier gefaltete Papierschalbe. Ein namentlich nicht bekannter Künstler beklebte die Innenseite der Schallplattenhülle mit Schmirgelpapier, so dass das Vinyl bei jedem Herausziehen aus der Hülle mehr verkratzt. Der Fehler ist immer die Abweichung von einem optimalen oder normierten Zustand oder Verfahren in einem bezüglich seiner Funktionen determinierten Schallplattensystem. Doch ein Fehler, den alle begehen, wird schließlich als Regel anerkannt. So wird die Ästhetik des Fehlers zum Charakteristikum von Schallplattenobjekten wie auch von vielen Multiples oder Auflagenobjekten in der Tradition der 1960er und 1970er Jahre. Die ästhetische Kultur des

Fehlers lässt auf diese Weise innovative neue Werke entstehen. »Richtig« oder »falsch«, Fehler oder kein Fehler sind gerade im Bereich von Ästhetik und Kunst nicht die richtigen Fragestellungen, denn ein in seiner Originalität besonderes Kunstwerk kann von der Norm oder den Erwartungen abweichen und in die Kritik geraten. Von Fehlern zu reden, stößt nicht nur in den Bereichen von Kunst und Musik an seine Grenzen. Fehler können hier zudem häufig einen besonderen Reiz erhalten und für Sammler Gründe für ein spezielles Sammelinteresse darstellen – sei es der zensierte Fehldruck oder die *Blaue Mauritius*. Was als Fehler bezeichnet wird und was nicht, basiert folglich auf einem subjektiven Urteil. ■

64.  
Sommerliche  
Musiktage



Hitzacker

Europa!

25. Juli bis 2. August 2009

### Höhepunkte aus dem Programm:

**26. Juli 2009 11.00 / 15.00 / 20.00 Uhr** Ein Tag mit Haydn Werke Haydns im Dialog mit Kompositionen von Bartók, Kurtág und Auftragsarbeiten von Furrer und Lang.

**MARINO FORMENTI (Klavier) QUATUOR EBÈNE**

**29. Juli 20.00 Uhr** Orchesterkonzert • Mendelssohns Reisen Mendelssohns „Schottische“ u. „Italienische“ begegnen den Raumklanginstallationen von Hörspielautor u. Filmemacher Uli Aumüller.

**HAMBURGER SYMPHONIKER RUBEN GAZARIAN (Leitung)**

Infos zum Gesamtprogramm und Karten: [www.musiktage-hitzacker.de](http://www.musiktage-hitzacker.de), in der Geschäftsstelle des Festivals Tel. 0 58 62 / 941 430 und bei **ticket online**

Gefördert u.a. durch



Kulturpartner

**NDR kultur**

Medienpartner

**Deutschlandfunk**

